LOGBUCH

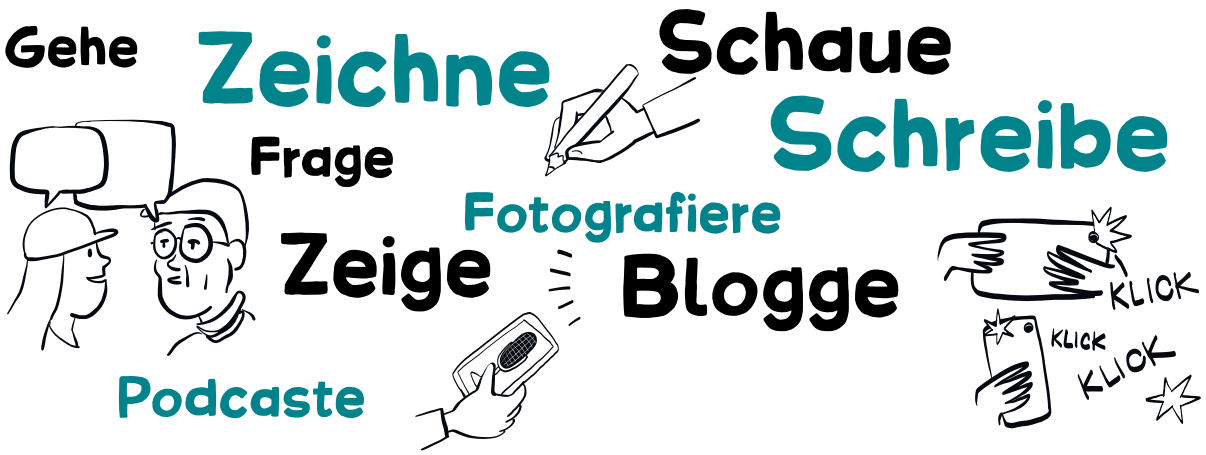
ZUR NS-GESCHICHTE VOR ORT

ISBN 978-3-00-069830-9

Hallo – Intro

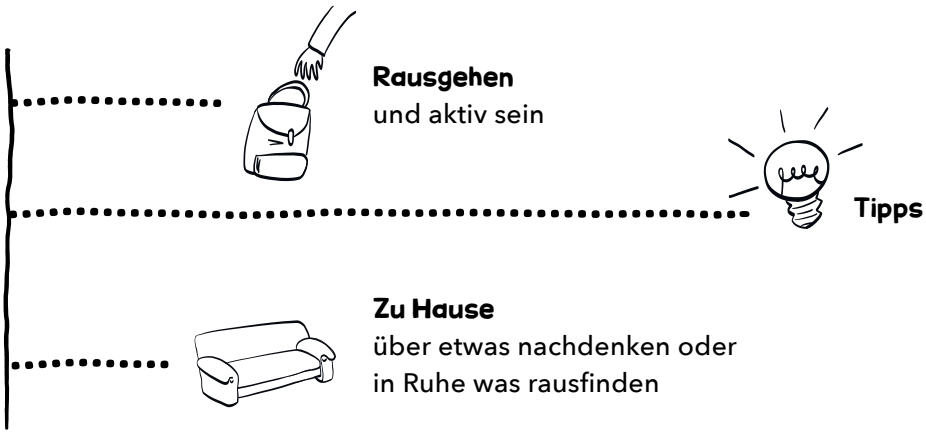
„Das hat es alles schon mal gegeben“ und „Ach, weißt du noch damals, als …“

Dieser Block gehört dir und nimmt dich mit in deine unmittelbare Umgebung. Du findest heraus, was früher hier so los war. Du erkundest die Spuren der Geschichte des Nationalsozialismus und seine Folgen. Wenn du dich umschaust, ist alles auf den ersten Blick Gegenwart. Die brummt so vor sich hin und folgt ihren eigenen Spielregeln. Ein Blick in die Geschichte hilft dir, diese Regeln besser zu verstehen. Oft musst du zweimal hin- und darunter schauen, nachfragen, reinschauen, zuhören, nerven … Dazu findest du auf den folgenden Seiten verschiedene Angebote:



Zum Schluss hast du eine persönliche Fassung der NS-Geschichte vor Ort, die du mit deinen Freund*innen teilen und besprechen kannst.

Auf jeder Seite findest du zur Orientierung Symbole für unterschiedliche Aktivitäten:



Wende und drehe den Block, wie du willst. Überspringe Seiten, falte, kritzle und knicke deinen Block …

Fotorallye

Welche Orte, Häuser und Plätze machen deinen Ort besonders? Woran erkennt man diese Orte? Welche Kleinigkeiten fallen dir auf, die andere noch nie bemerkt haben? Schnapp dir dein Smartphone oder einen Fotoapparat, ein Blatt Papier und einen Bleistift und los geht's!

Tipp

Pause Stolpersteine ab und lies zu Hause Informationen zu den Personen nach.

Findest du Straßenschilder, die besonders aussehen? Deren Namen besonders klingen? Mache Fotos davon!

Findest du einen Gedenkstein oder ein Denkmal in deinem Ort? Wessen wird hier gedacht? Notiere dir die Namen und suche im Internet nach Informationen.

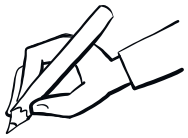
Findest du in deinem Ort Zeichen, die du mit Bleistift und Papier abpausen kannst? Halte ein Blatt Papier und einen Bleistift bereit und los geht's!

Achte auf Details / Kleinigkeiten! Gibt es besondere Gebäude mit Bögen oder besonderen Fenstern in deinem Ort? Mache ein Detail-Foto und frage später deine Freund*innen, ob sie den Ort erkennen.

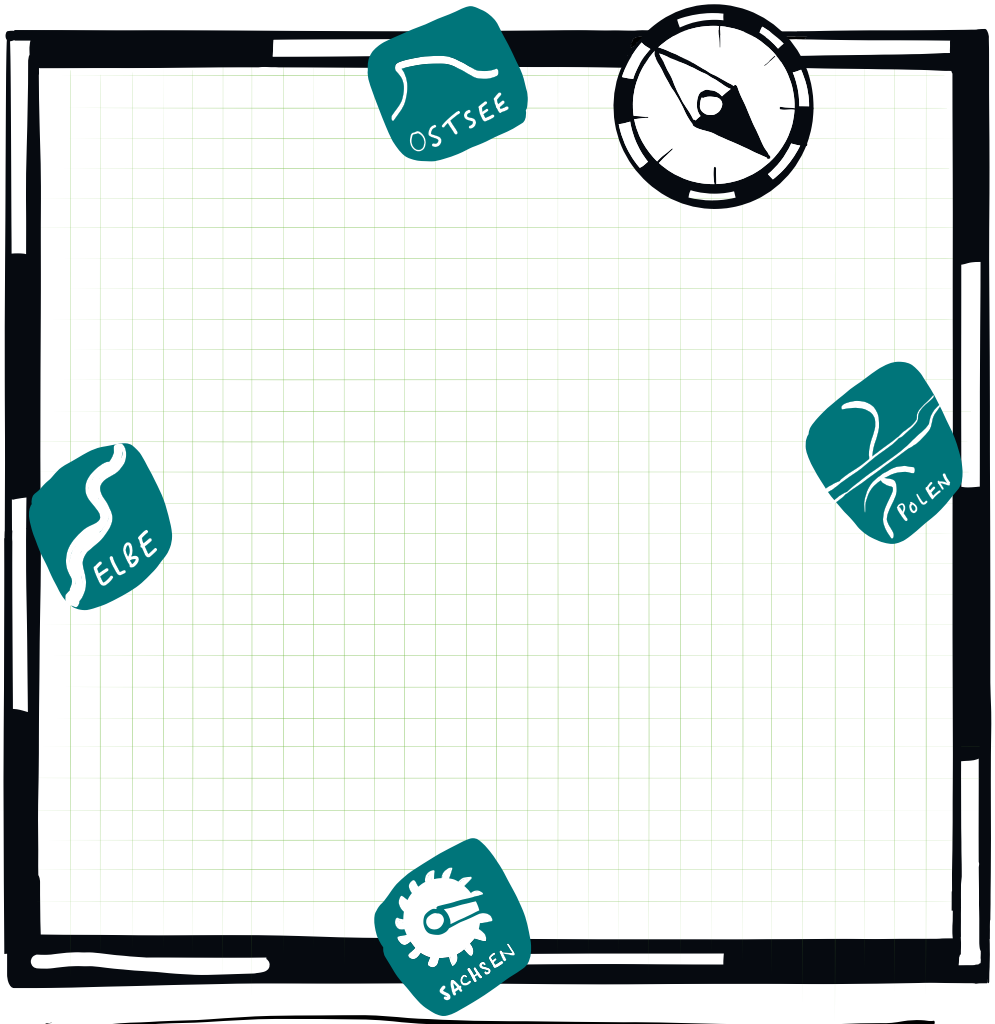
Gibt es ein besonderes Element, zum Beispiel eine Tür oder ein Fenster, das dir besonders gefällt? Mache ein Foto davon!

Wenn du zurück zu Hause bist, gestalte ein Bilderalbum aus den Fotos deiner Rallye – du kannst die Bilder ausdrucken und in ein Album kleben oder z. B. mit Canva (**www.canva.com**) ein Online-Album gestalten.

Deine eigene Karte zeichnen



Hier kannst du von deinem Ort oder auch nur einem Teil davon eine Karte erstellen. Hast du dir den Ort, in dem du lebst, schon mal genauer angeschaut? Gefällt er dir? Welche Plätze magst du besonders? Welche überhaupt nicht? An welchen Orten triffst du dich gerne mit Freund*innen?

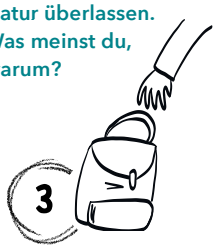


Jeder Ort hat seine Besonderheiten: einen großen Platz, ein herausragendes Gebäude. Fang doch damit einfach an.

Du kannst zu deiner Karte mit anderen ins Gespräch kommen. Frage Menschen, die schon länger hier wohnen: Sah dein Ort schon immer so aus? Was hat sich verändert? Wer wohnt nicht mehr im Ort?

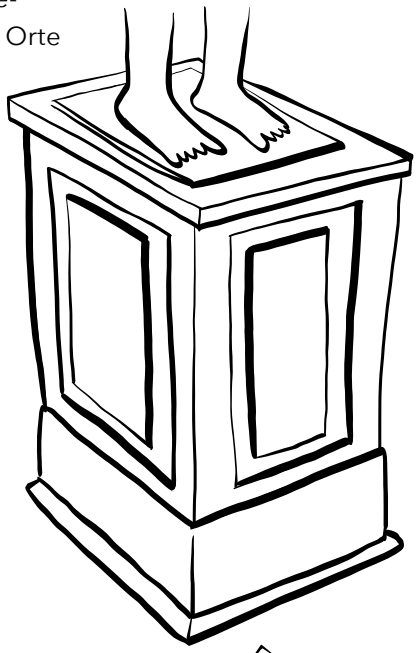
Wusstest du?

Stadtpläne und Landkarten helfen uns, uns zurechtzufinden. Aber alte Pläne geben uns auch Auskunft. Viele Straßen und Plätze wurden im Laufe der Zeit umbenannt. Manche Gebäude durch Kriege zerstört. Andere Orte wurden zurückgebaut, weil die Baumaterialien an anderer Stelle dringend benötigt wurden. Wieder andere wurden abgetragen oder der Natur überlassen. Was meinst du, warum?



Woran noch erinnert wird?!

Schau dich in deinem Ort um. Wo wird an Personen oder bestimmte Ereignisse erinnert? Wenn du magst, kannst du die Orte auch in deine Karte einzeichnen oder ankreuzen.

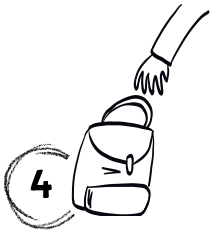


Welche Symbole findest du? Was glaubst du, bedeuten diese?

Für welche Person oder welches Ereignis in deinem Leben würdest du gern ein Denkmal aufstellen lassen? Was würde darauf stehen?

Hast du Ideen, wie du an Personen und Ereignisse erinnern möchtest, außer mit einem Denkmal oder einer Tafel?

Wer hat die Erinnerungszeichen angebracht oder aufgestellt?



Aus welcher Zeit stammen die Häuser in deiner Umgebung?

Wenn Häuser reden könnten, würden sie die vielfältigsten, buntesten und verrücktesten Geschichten erzählen. Das Leben spielt sich in den Gebäuden ab. Häuser und Gebäude sind stille Zeitzeug*innen.

In Brandenburg findet man oft Häuser aus rotem Backstein.

Backsteingotik
12.–15. Jahrhundert

Typisch DDR? Viele verbinden mit der DDR die Plattenbauten.

DDR 1949–1990

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden viele solcher Siedlungshäuser gebaut.

Nationalsozialismus 1933–1945

Ein Merkmal der Fachwerkhäuser sind Holzbalken in der Fassade.

Mittelalter
6.–15. Jahrhundert

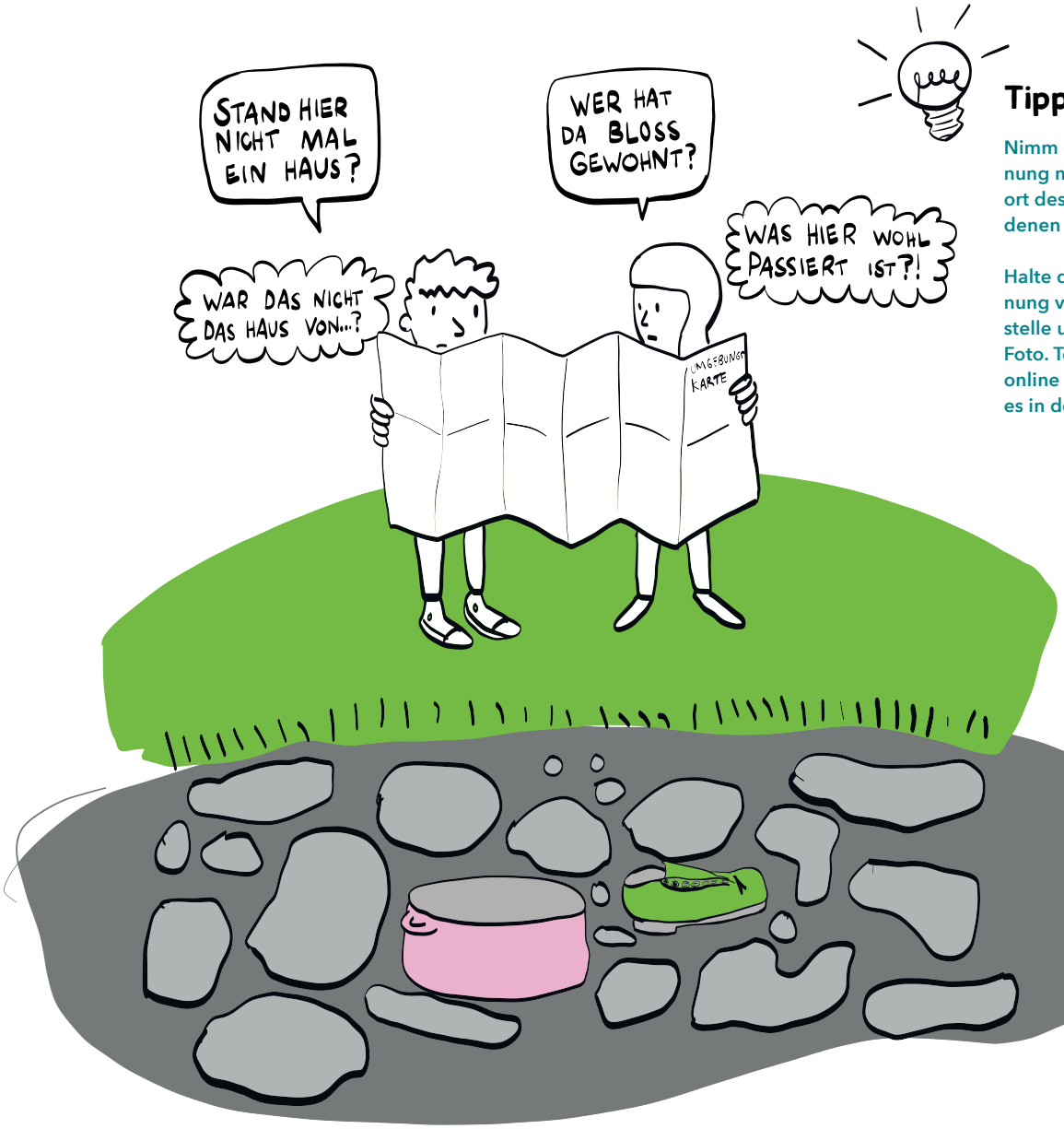
Welche Häuser hast du am häufigsten gefunden?

Aufgebaut – überbaut – abgerissen: Nutzung der Gebäude

Besuche eine Person aus deinem Freund*innenkreis, die sich gut mit der Stadtgeschichte auskennt. Gibt es nicht? Dann gehe ins Stadtarchiv. Gibt es auch nicht? Dann suche Ortschronist*innen auf, verabrede dich.

Frag nach den „verschwundenen" Häusern. Wie sah der Ort im Nationalsozialismus aus? Stehen alle Häuser noch? Gab es ein Lager für Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter*innen oder KZ-Häftlinge? Welche Bauten wurden von 1933–1945 zerstört, welche sind später abgerissen worden? Frag nach den Bewohner*innen, wie sie hießen, was über sie bekannt ist.

Zeichne das verschwundene Haus auf die Blattrückseite und erzähle die Geschichte des Hauses. Lass die Bewohner*innen aus den Fenstern schauen und schreib auf, was sie dir wohl zurufen würden.



Tipp

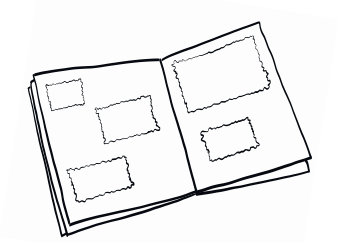
Nimm deine Zeichnung mit zum Standort des verschwundenen Hauses.

Halte deine Zeichnung vor die Leerstelle und mach ein Foto. Teile das Foto online oder klebe es in dein Logbuch.

Dein wichtiges Etwas

Es gibt viele Dinge, die Geschichte erzählen. Sicher gibt es auch etwas, das dir wichtig ist, weil du eine besondere Erinnerung damit verbindest.

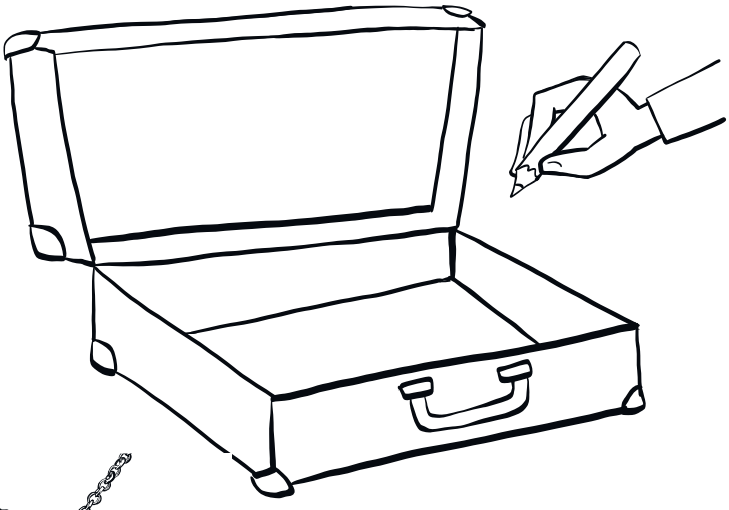
Finde etwas, das für dich wichtig ist! Hier ist Platz für deine Gedanken dazu.



Stell dir vor, eines fernen Tages würde dein wichtiges Etwas auf Reisen gehen; was würde es erzählen?

… und hier seine Geschichte hinschreiben

Du kannst es hier in den Koffer malen:



Wusstest du?

Jüdische Familien mussten ihr Hab und Gut abgeben: Bett, Tisch, Stühle, Matratzen, Kleider, Jacken, Hosen, Besteck, Tassen, Gläser, Schuhe, Koffer, Schmuck …

Die Gegenstände wurden anschließend versteigert, oftmals für einen Bruchteil ihres Wertes. Auch an Nachbar*innen. Das Geld hat Nazi-Deutschland bekommen. Die Absicht der Nazis war: Wer enteigneten jüdischen Besitz kauft, macht sich mitschuldig.

Geschichte meines Namens

Mein Vorname

_____

Mein Name bedeutet:

_____

… bloß gut,
dass es heutzutage auch
andere Namen gibt oder ich mich umbe-
nennen kann … diese eindeutig männ-
lichen oder weiblichen Namen … und diese
Zuschreibungen, als ob alle Jungen stark und
alle Mädchen bezaubernd schön sein
müssen … tze, tze, tze

Mein Name wurde mir von

_____ **gegeben, denn / weil …**

_____

_____

Mein Name gefällt mir

NEIN

JA

Eigentlich würde ich
lieber _____ heißen.
weil …

_____

Mein(e) Spitzname(n) lauten:

_____

_____

- ☐ Ich mag es mit meinem Spitznamen angesprochen zu werden.
- ☐ Ich möchte nicht mit Spitznamen angesprochen werden.
- ☐ Nur diese Personen dürfen mich mit Spitznamen ansprechen:

_____

_____

Wusstest du?

Namen haben viele Bedeutungen und fast jeder hat eine persönliche Geschichte. Mit Namen kann man auch an Menschen erinnern. Manche Menschen, die ihre Gefangenschaft in einem Konzentrationslager überlebt haben, haben ihren Kindern die Namen von anderen Häftlingen gegeben. Diese hatten sie in der Haftzeit kennengelernt. Diese Menschen waren so wichtig, dass die Erinnerung an sie in ihrer Familie weitergegeben werden sollte. Vielleicht, weil sie mit ihnen ihr Brot geteilt oder ihnen auf andere Weise Hoffnung und Kraft geschenkt hatten.

Wusstest du?

Die Nazis nutzten Namen auch, um Menschen zu stigmatisieren. Das bedeutet, sie benutzten die Namen, um die Vorurteile, die sie gegen sie hatten, sichtbar zu machen. Z. B. haben die Nazis allen Jungen und Männern, die sie als jüdisch bezeichneten, den Namen Israel als zweiten Vornamen gegeben; allen Mädchen und Frauen den Namen Sara. Diese Namen standen fortan in Ausweisdokumenten dieser Personen und damit wurden diese in der Gesellschaft als „anders" markiert und immer weiter ausgegrenzt.

Wie findest du das?

- ☐ Finde ich doof, weil …

_____

- ☐ Ich weiß nicht wie ich das finden soll, denn …

_____

- ☐ Kann ich verstehen, weil …

_____

_____

_____

Geburtstag

Mein Geburtsdatum: ----------

Was findest du zu deinem Geburtstag heraus?

1. Wie war das Wetter?

_____

2. An welchem Wochentag wurdest du geboren?

_____

3. Welches Lied war auf Platz 1 der Charts? Kennst du das Lied?

_____

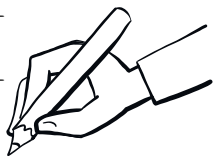
_____

_____

4. Was war an deinem Geburtstag in den Nachrichten? Gab es ein besonderes Ereignis?

_____

_____



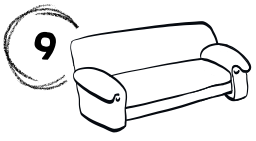
5. Gibt es eine bekannte Person, die am selben Tag wie du geboren ist?

_____

Wusstest du?

Viele Menschen, die in den Konzentrationslagern gefangen waren, hatten kaum noch Hoffnung, die Lager lebendig zu verlassen. Die Lebensbedingungen dort waren sehr, sehr hart – es gab kaum Essen, wenig Möglichkeiten sich zu waschen und jede Menge ansteckender Krankheiten. Kleinste Verletzungen konnten tödlich sein, weil es medizinische Hilfe – wenn überhaupt – nur für die Häftlinge gab, die arbeiten sollten.

Für viele ist deshalb der 8. Mai 1945, der Tag des Kriegsendes, wie ihr eigener Geburtstag. Der Tag, an dem sie erneut zu leben begannen. Der 8. Mai wird in vielen befreiten Ländern jedes Jahr als großer Gedenktag festlich begangen. An diesem Tag wird auch der vielen Menschen gedacht, die im Zweiten Weltkrieg gestorben sind.



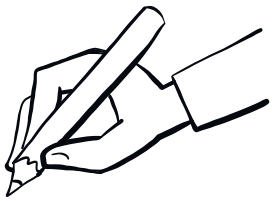
Spielzeugland-Film

Du magst dich mehr mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen? Schau dir doch diesen Kurzfilm auf YouTube an. Am besten, du schaust ihn zusammen mit Freund*innen oder einer Person, die du magst, dann könnt ihr auch gleich über den Film sprechen.

www.youtube.com/watch?v=PwrySjp4J9Q

Deutschland 1942. Im Film geht es um zwei befreundete Kinder. Beide Kinder sind eines Morgens verschwunden.

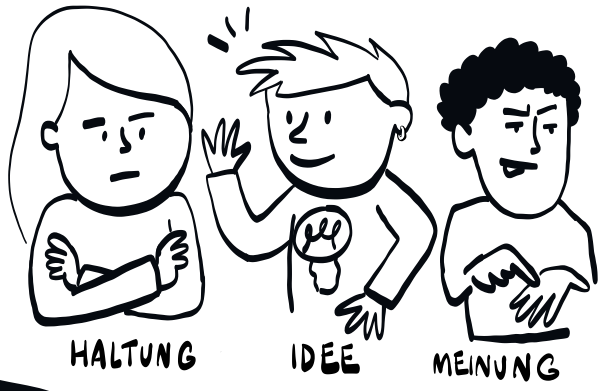
Spielzeugland | Kurzfilm von Jochen Alexander Freydank | Filmlänge 13:55 Minuten



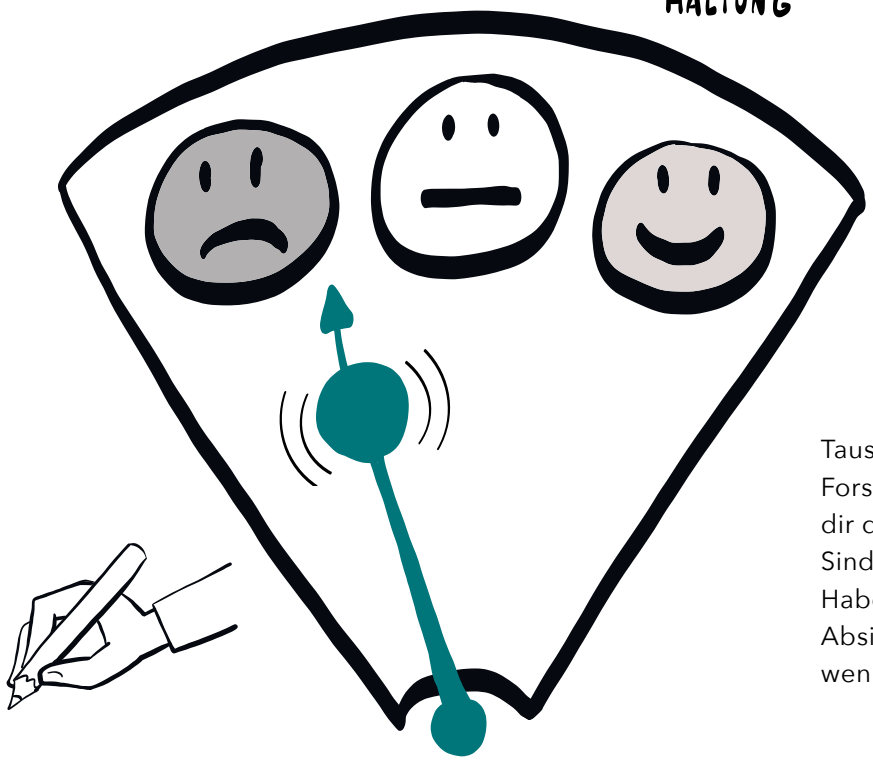
Nachdem du den Film angesehen hast, kannst du hier deine Fragen notieren:

„Hey, ganz schön viel Meinung für so wenig Wissen!!!"

In Geschichte stecken Handlungen, Ideen und Einstellungen. So viel, das kann sich doch kein Mensch merken. Vielleicht doch? Frage direkt nach: Was wissen die Leute über NS-Geschichte? Sammle viele Eindrücke in deiner Familie und bei deinen Freund*innen.



Bewerte die Erzählungen auf dem Barometer:



Tausche dich mit den anderen Forscher*innen aus. Notiere dir deine Gedanken dazu: Sind die Erzählungen stimmig? Haben sie ein politische Absicht? Frag noch mal nach, wenn was unklar ist!

Negative Ereignisse	Neutrale Beschreibungen	Positive Geschichten

Begriffe erklären

Hier findest du Erklärungen für Begriffe, die im Zusammenhang mit der Geschichte des Nationalsozialismus immer wieder vorkommen.

Die Zeit von 1933 – 1945 in Deutschland heißt auch NS-Diktatur. **Diktatur** ist die Art und Weise, wie ein Land regiert wird. Die Regierenden erlassen Gesetze allein, ohne ein Parlament oder die Bevölkerung zu beteiligen. Oft gibt es keine Wahlen mehr. Verschiedene Meinungen sind unerwünscht. Zur Umsetzung der politischen Ideen wird oft Gewalt benutzt. An der Spitze steht ein Diktator; bisher waren es mehrheitlich Männer. Adolf Hitler war der Diktator in NS-Deutschland. Er überzeugte die Deutschen, ihn als einzig wahren Führer der Nation zu bejubeln. Das wird Führerkult genannt.

NS ist die Abkürzung für Nationalsozialismus. NS wird die Politik von 1933 – 1945 genannt. Die direkten Anhänger*innen hießen Nazis. Schnell war die Mehrheit der Deutschen von der hass- und gewalterfüllten Politik begeistert. In Abgrenzung zur gesamten Menschheit nannten sie sich plötzlich eine „Volksgemeinschaft" und fantasierten sich zu sogenannten Ariern – den besten Menschen der Welt. Diejenigen, die Nazis ablehnten, erfuhren brutale polizeiliche Gewalt und wurden aus dieser ausgedachten Volksgemeinschaft ausgeschlossen, verfolgt und eingesperrt. Die Nazis teilten Vieles ganz einfach in Gut und Böse ein. Wer aus Deutschland vor dieser Politik nicht flüchten konnte, war der Gewalt der Nazi-Mehrheit völlig ausgeliefert.

1933 entstand eine von den Nazis erfunden Polizei, die Geheime Staatspolizei **(Gestapo)**. Diese Polizei verfolgte Kritiker*innen der NSDAP. Das waren Journalist*innen, Mitglieder anderer Parteien, Gewerkschaften und Schriftsteller*innen. Als langer Arm der NSDAP verfolgte die Gestapo z. B. Juden und Jüdinnen, Sinti*zze und Rom*nja, Homosexuelle, Feministinnen und Hilfsbedürftige. Sie hatte enorme Macht, schüchterte die Bevölkerung ein und sperrte ohne Haftbefehl und Gerichtsurteil tausende in extra für sie gebaute Lager, die Konzentrationslager (KZ).

Der **Zweite Weltkrieg** war von 1939 bis 1945. Mit Waffengewalt griffen die Deutschen ihre Nachbarländer an. Sie töteten Millionen Menschen, stahlen ihre Besitztümer und nahmen in ganz Europa Gefangene. Viele bekamen große Angst und versuchten als Flüchtlinge in ein neutrales Land zu fliehen. Wer Glück hatte, fand Schutz weit weg, z. B. in Südamerika. Wer nicht floh, wurde gezwungen, für die Deutschen als Sklave oder Sklavin zu arbeiten. Zudem versuchten die Nazis, alle Juden in allen Ländern der Welt zu finden, um sie umzubringen. Menschen, die generell nicht in ihr Weltbild passten, sperrten sie in unzählige Konzentrationslager (KZ). Als die Deutschen besiegt wurden, zählte die Welt über 55 Millionen Tote. Europas jüdisches Leben und das der Sinti*zze und Rom*nja war fast völlig zerstört. Es war das schlimmste Gewaltverbrechen des 20. Jahrhunderts.

Hier kannst du Wörter aufschreiben, die du jetzt noch nicht verstehst. Du kannst später im Internet versuchen herauszufinden, was sie bedeuten oder eine andere Person nach Hilfe fragen.

NSDAP ist die Abkürzung für Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Die NSDAP war die Partei der Nazis. Adolf Hitler war der Parteianführer. Die Politik baute auf Tyrannei und Hass.

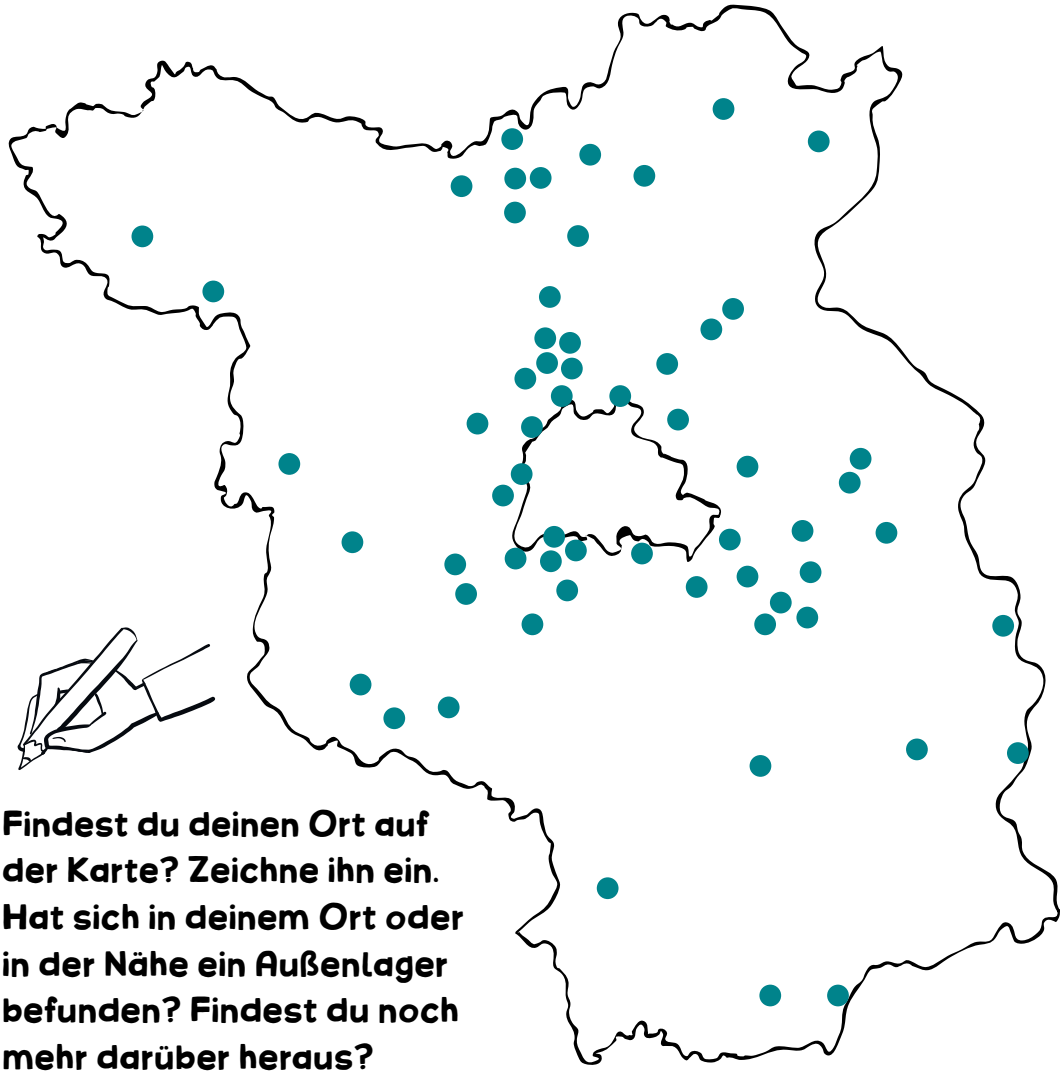
NS-Geschichte Brandenburgs

Von 1933 bis 1945 befanden sich mehr als zwölf Millionen Menschen aus 20 europäischen Ländern in verschiedenen von der deutschen Gesellschaft errichteten Lagern. Neben den großen Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen gab es ungefähr 60 KZ-Außenlager im heutigen Brandenburg.

Wusstest du?

KZ ist die Abkürzung für das Wort Konzentrationslager. Dort haben die Nazis Menschen eingesperrt. Die wurden KZ-Häftlinge genannt. Das Lager war mit Stacheldraht und Mauern gesichert. Die Häftlinge wurden in Baracken eingesperrt. Sie besaßen nichts mehr. Ziel der Nazis war es, sie klein und schwach zu machen. Dazu gehörte der extreme Mangel an Essen, Hygiene und Medizin. Arbeit über allen Maßen, Strafen, Folter und keine Hoffnung auf Entlassung zermürbten die Insass*innen. Die Behandlung führte bewusst zum Tod. Die Mehrheit der Deutschen akzeptierte oder befürwortete diese Lager als Ort der Sicherheit vor Feind*innen. Es gab in Deutschland 24 KZ-Stammlager.

Auf dieser Karte siehst du den Umriss des heutigen Bundeslandes Brandenburg. Die eingezeichneten Punkte sind die uns bekannten Außenlagerstandorte.



Findest du deinen Ort auf der Karte? Zeichne ihn ein. Hat sich in deinem Ort oder in der Nähe ein Außenlager befunden? Findest du noch mehr darüber heraus?

Schau doch mal auf www.ueberlagert.de

Erzähl mir deine Geschichte!

Alter, Beruf, Familienstand … langweilig und oberflächlich, oder doch nicht? Bei deiner Reise durch die Geschichte bei dir vor Ort hast du bestimmt einige Namen gehört. Namen von Menschen, die hier irgendwie eine Rolle spielen. Du kannst herausfinden, wer diese Personen waren. Die folgenden Fragen helfen dir dabei. Beginne mit einer Person. Wenn du in einer Gruppe bist, könnt ihr verschiedene Lebenswege erforschen.

Durch Befragung, Online-Recherche, Besuch des örtlichen Museums, des Stadt- oder Kreisarchivs kannst du Informationen zu der Person herausfinden. Notiere deine Ergebnisse. Umso mehr Fragen du beantworten kannst, umso klarer wird, wer und wie diese Person gewesen sein könnte.

Wusstest du?

Geschichte besteht aus den Einstellungen und Handlungen aller Menschen in der Vergangenheit. Manche Menschen hatten mehr Einfluss auf die damaligen Entwicklungen als andere, weil sie z. B. mehr Macht hatten.

Durch die Beschäftigung mit ganz konkreten Lebenswegen von Menschen erfährst du nicht nur etwas über diese Person, du kannst dich auch besser in die damalige Zeit hineinversetzen. So kannst du geschichtliche Zusammenhänge besser verstehen.

Tipp

Wenn du viele Informationen notieren möchtest, kann dir die Aufnahmefunktion deines Smartphones helfen. Einige Geräte können Sprache in Text umwandeln.

Wünsche und Ziele der Person
Was will / wollte die Person erreichen?
Worauf hat / te sie Lust?
Was macht / e ihr Spaß?

denken und fühlen

sehen

Umfeld und Familie der Person
Wie sieht / sah das Umfeld der Person aus?
Wer waren / sind ihre Freund*innen?

Außenwelt, Fähigkeiten und Macht der Person
Wie verhält / verhielt sich die Person anderen gegenüber?
Was kann / konnte die Person bestimmen?
Was hat sie gerne gemacht / macht sie gerne?
Was kann / konnte die Person besonders gut?
Wie verhalten / verhielten sich andere gegenüber der Person?
Worauf hat / te die Person Einfluss?

sagen und tun

Name: _____

geboren am: _____

hören

Einflüsse auf die Person
Wer beeinflusst / beeinflusste die Person?
Wie informiert / informierte sie sich?
Wie ist sie aufgewachsen?
Welches Ereignis hatte besonderen Einfluss auf die Person?

aufgewachsen in: _____

Frust

gestorben am: _____

Lust

Ärgernisse, Sorgen und Hindernisse der Person
Welche Hürden hat / hatte die Person im Leben?
Welche Risiken geht / ist sie ein / -gegangen?
Wo hat sie nicht mitgemacht, wo verweigert sie sich?

Hoffnungen der Person
Was ist / war der Person wichtig?
Was bewegt / e sie?
Wovon träumt / e die Person?

Zwangsarbeit war überall

Auch in Brandenburg mussten Zehntausende Männer, Frauen und Kinder aus den besetzten Gebieten Europas unfreiwillig für den NS-Staat arbeiten, darunter auch KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene und Juden und Jüdinnen.

Gab es auch bei dir im Ort Zwangsarbeiter*innen?

Wen könnte ich fragen?

Wo haben sie gearbeitet?

Wie sind sie an den Arbeitsplatz gekommen?

Wer hat sie mit Essen versorgt?

Was passierte, wenn sie krank wurden?

Wo haben sie gelebt?

Todesmarsch – Auch bei mir vor Ort?

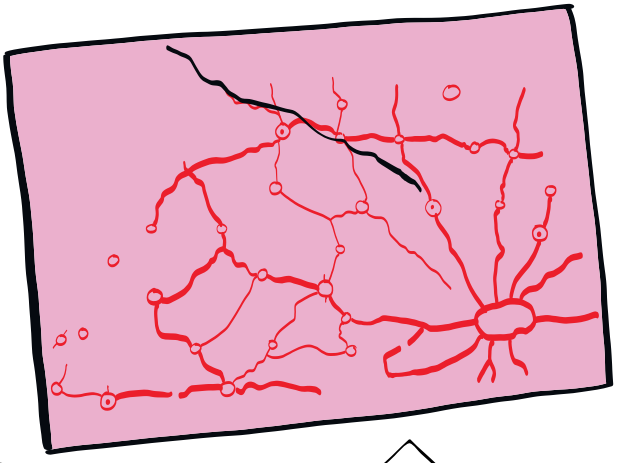
Seit Anfang 1945 rückten die Alliierten auch ins Deutsche Reich vor. Die SS gab im April den Befehl, die Konzentrationslager zu schließen und die Häftlinge dorthin zu bringen, wo noch keine Alliierten waren. Sie sollten in der Gewalt der SS bleiben. Über 700.000 Männer und Frauen, darunter auch Kinder und Jugendliche, mussten wochenlang marschieren.

Todesmärsche von Häftlingen führten auch durch Dörfer und Städte Brandenburgs. Führten sie auch durch deinen Ort?

TODESMÄRSCHE

Was glaubst du haben die Bewohner der Orte gesehen, durch den der Todesmarsch der Häftlinge führte?

Es gibt noch mehr Spuren vor Ort, das sind Schilder zum sogenannten Todesmarsch der KZ-Häftlinge.



Was passierte mit den Toten?

Hast du schon mal vom verlorenen Zug gehört?

Als der verlorene Zug wird der letzte von drei Güterzügen bezeichnet, mit dem 2.400 Häftlinge im April 1945 aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen abtransportiert wurden. Hier findest du noch mehr Infos: **de.wikipedia.org/wiki/Verlorener_Zug**

Was passierte, wenn jemand nicht mehr weiterlaufen konnte?

Wie hört es sich an, wenn hunderte Menschen mit Holzschuhen über die Ortsstraßen getrieben werden?

Hier kannst du Erzählungen von Häftlingen über den Todesmarsch lesen:
Aussagen von Zeitzeug*innen über den Todesmarsch und das Waldlager | Gedenkstätte Todesmarsch im Below Wald
www.below-sbg.de/geschichte/april-1945-todesmarsch-und-waldlager/aussagen-von-zeitzeugen/

Wenn du magst, schau dir dieses kurze Video an:
BRUCHSTÜCKE '45 | # 02 Stück einer Straßenkarte (von Alphonse Goris) – YouTube
Filmlänge 2:15 Minuten
www.youtube.com/watch?v=ZhMto-N2n6E

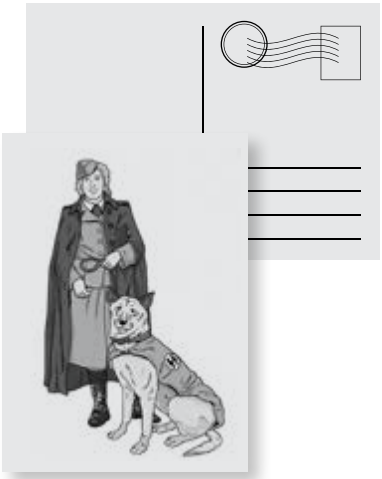
Wusstest du?

Todesmarsch: Kurz vor Ende des Krieges räumten die Lagerleitungen die KZs und trieb die Häftlinge auf die Straßen in Richtung Ostsee. Die Häftlinge liefen vor aller Augen durch Brandenburg und Mecklenburg. Aufseher*innen erschossen Tausende und verscharrten sie am Wegesrand. Die Namen der Toten bleiben unbekannt. Du findest heute in der Öffentlichkeit immer wieder Hinweise zum Verlauf des Todesmarsches.

Beruf: KZ-Aufseherin

Nachgemalte Postkarte von Herta Lutz, mit ihrem Wachhund „Greif“. Sie war zu diesem Zeitpunkt 22 Jahre alt und KZ-Aufseherin im Außenlager Grüneberg.

Archiv Muzeum Sokolov / Sbirka Vaclav Nemec

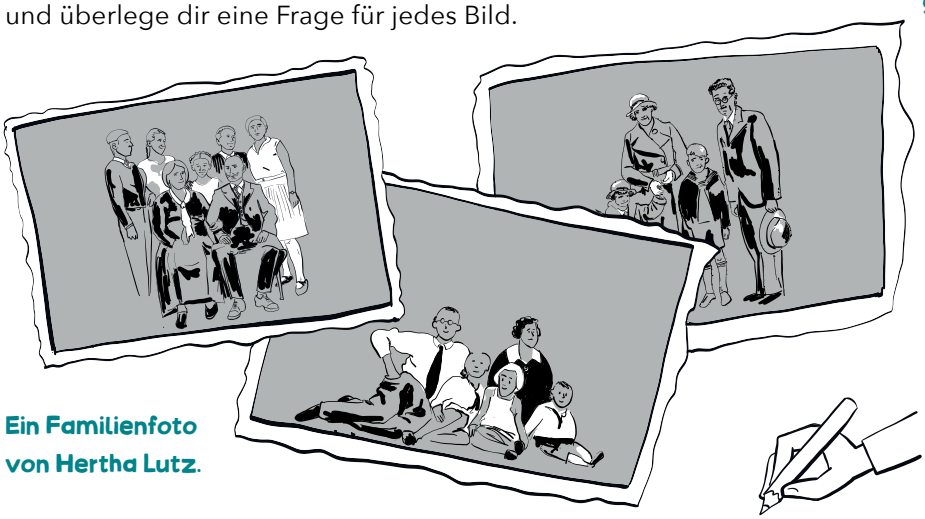


Zeichnung von Stefan Albers

Vervollständige den Satz und schreibe alles auf, was dir zum Lebensweg einer KZ-Aufseherin durch den Kopf geht.

Ich frage mich …

Sieh dir diese drei erfundenen Familienfotos an und überlege dir eine Frage für jedes Bild.



Ein Familienfoto von Hertha Lutz.

Aus dem Fotoalbum der Slowenin Dana Valič. Sie war KZ-Häftling im Außenlager Grüneberg und lebte zuvor in Jugoslawien.

Aus dem Album der Familie Schmidt. Sie betrieben die Metzgerei in Grüneberg

Wusstest du?

Ein*e KZ-Aufseher*in bewachte Häftlinge im KZ. Er oder sie war angestellt und bekam eine Ausbildung als Bewacher*in. Die Arbeit beinhaltete Kontrolle, Überwachung, Misshandlung und Tötung von KZ-Häftlingen. Gewaltanwendung war gewollt. KZ-Aufseher*innen handelten oft eigenständig und nicht nur auf Befehl des Lagerkommandanten.

Hertha Lutz ging später noch in ein anderes Lager, wurde in der Tschechoslowakei gefasst und zu lebenslanger Haft verurteilt. Sie war nicht lange im Gefängnis. Wahrscheinlich ging sie dann nach Deutschland. Ihr weiterer Lebensweg ist unbekannt.

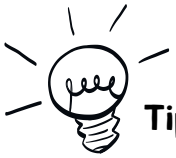
Mit Leuten in deinem Ort über die NS-Zeit sprechen

… ist ehrlich gesagt gar nicht so einfach. Wir raten dir davon ab, einfach loszugehen und jemand Beliebigen zu fragen. Denn wer kann schon wirklich etwas über die Zeit wissen? Die Person müsste jetzt ja mindestens 83 Jahre alt sein, um sich noch zu erinnern und wenn sie etwas von deinem Ort erzählen soll, müsste sie damals ja schon hier gelebt haben.

Wenn du in einem größeren Ort wie Neuruppin oder Luckau lebst, findest du Expert*innen im Museum, die du befragen kannst. In kleineren Orten gibt es oft Personen, die selbst schon zur Ortsgeschichte geforscht haben. Diese nennt man Ortschronist*innen oder Lokalhistoriker*innen. Sie forschen zumeist ehrenamtlich.

Als erstes solltest du dich vorstellen:

Guten Tag, mein Name ist _____
Ich versuche etwas über unseren Ort zur Zeit des Nationalsozialismus herauszufinden. Dazu würde ich Ihnen gerne Fragen stellen.
Hätten Sie vielleicht _____ Minuten Zeit?



Tipp

Je mehr du schon über deinen Ort weißt, umso genauere Fragen kannst du stellen, z. B.: „Was wissen Sie über die Familie, die in der Hauptstraße 46 gewohnt hat?“

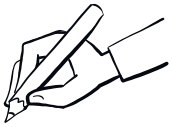
Offene oder geschlossene Fragen? Es kommt darauf an, was du erfahren willst:

Offene Fragen beginnen meistens mit W: Wer? Wie? Was? Wo? Warum? Wieso? Weshalb? Woher? Wodurch? Womit? Wann?

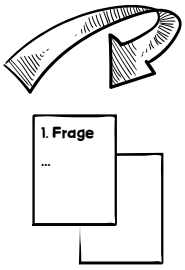
Beispiel: „Was wissen Sie über den Zweiten Weltkrieg in unserem Ort? Welche Informationen haben Sie über das frühe Konzentrationslager in unserem Ort? Warum haben Sie sich für die Errichtung der Gedenktafel eingesetzt?“

Geschlossene Fragen kann man mit Ja oder Nein beantworten.

Beispiel: „Wussten Sie, dass es ein Außenkommando des KZ Ravensbrück in unserem Ort gab? Haben Sie gewusst, dass in unserem Ort KZ-Aufseher*innen ausgebildet wurden?“



Notiere dir deine Fragen auf der Rückseite dieser Seite. Lass dir genug Platz, um die Antworten deiner Gesprächspartner*innen aufzuschreiben.



Danke sagen

Die Person hat sich für dich Zeit genommen, dafür solltest du jetzt Danke sagen. Frage die Person, ob du dich bei Nachfragen nochmal an sie wenden kannst. Notiere dir dazu die Kontaktdaten.

Über die Antworten nachdenken

Schaue die die Antworten nach dem Gespräch genau an. Markiere dir die Stellen, die du nicht verstehst. Überprüfe Fakten, wie Jahreszahlen oder ähnliches nach Möglichkeit durch eine zweite Quelle.

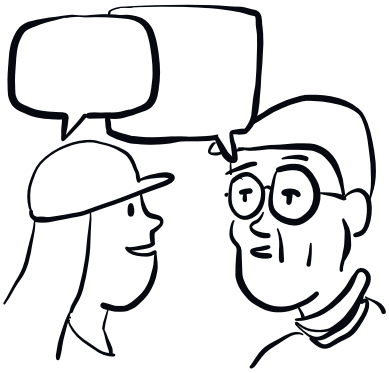
Zeitzeug*innen interviewen

Menschen, die in einer bestimmten Zeit gelebt haben, sind Zeitzeug*innen. Das können deine Urgroßeltern oder Großeltern sein oder jemand aus deinem Ort. Wenn du dich zum Beispiel für die Zeit des Nationalsozialismus in deinem Ort interessierst, kannst du fragen, ob deine Großeltern dir von dieser Zeit erzählen wollen. Das Wort dafür heißt Zeitzeug*innen-Interview.

Was möchtest du gerne von früher wissen? Notiere hier deine Fragen:

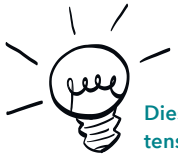
Hier noch ein paar Ideen für Fragen:

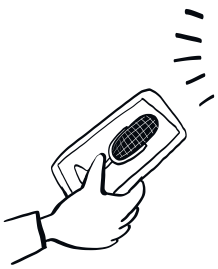
- Wie war Ihr Wohn-Ort in Ihrer Jugend?
- Welche Vor-Bilder hatten Sie früher? Welche Vor-Bilder haben Sie heute?
- Ist in Ihrem Leben schon mal eine Freundschaft kaputt gegangen? Warum?
- Welche Menschen waren für Sie in Ihrer Jugend besonders wichtig? Warum?
- Kennen Sie Ihre Groß-Eltern? Wie würden Sie Ihre Groß-Eltern beschreiben?
- Wissen Sie, was die Menschen in Ihrer Familie während der Zeit vom National-Sozialismus gemacht haben?
- Haben Sie oder Menschen in Ihrer Familie jemals Angst gehabt vor dem Staat oder der Polizei?
- Wissen Sie, ob es in Ihrem Ort Menschen gab, die Zwangsarbeit machen mussten?



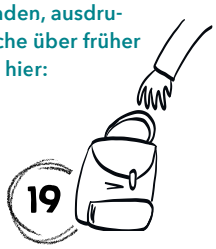
Checkliste für dein Interview:

- [ ] deine Fragen
- [ ] Stift und Zettel
- [ ] Smartphone oder Aufnahmegerät
- [ ] ein kleines Dankeschön





Diese Fragen kommen aus einem Kartenspiel, um mit Zeitzeug*innen ins Gespräch zu kommen. Das Kartenspiel kannst du dir herunterladen, ausdrucken und es für Gespräche über früher benutzen. Du findest es hier: www.ueberlagert.de



Orte markieren,
die nicht mehr erkennbar sind

Es gibt viele Orte, an denen während des Nationalsozialismus Verbrechen stattgefunden haben. Orte, an denen Menschen inhaftiert und dazu gezwungen wurden, zu arbeiten. Diese Orte sind heute oft nicht mehr sichtbar, weil die Gebäude, in denen Menschen damals eingesperrt wurden, heute zum Beispiel Fabriken sind, in denen etwas hergestellt wird.

Du kennst solche Orte und möchtest gerne auf ihre Geschichte aufmerksam machen?
Vorbereitung: Informationen sammeln: was ist hier passiert? Wann? Wer kann noch darüber berichten? Gibt es Zeitungsartikel, Bücher, Fotos, Landkarten aus der Zeit und von dem Ort, die dich interessieren?
Bei Privatbesitz: Eigentümer*innen vorher fragen!

Orte markieren:

Wie möchtest du den Ort kennzeichnen?

Male einen Plan mit Hintergrundinfos auf, den du in der Nähe des Ortes befestigst.

Markiere den Ort mit einem Band, einem selbst gemachten Banner oder Fähnchen.

Wer kann dir dabei helfen?

Welche Materialien brauchst du?

Sprühe z. B. mit wasserlöslicher Sprühkreide den Lageplan des Ortes direkt an seinem ehemaligen Standort auf den Boden, wenn die Gebäude heute nicht mehr sichtbar sind.

Tipp

Denk dran: Du darfst nichts besprühen, was nicht mehr abgeht und dir nicht gehört.

Tipp

Überlege dir, wann du den Ort markieren möchtest und wer die Aktion mitbekommen soll.

#OnlineGedenken

Wie wird online an Orte des Nationalsozialismus erinnert? Wie wird an die Menschen erinnert, die in dieser Zeit ermordet wurden? Suche auf Instagram nach Hashtags zum Thema Gedenken und Erinnern.

#rememberliberation

#evastories

#onlinegedenken

#ichbinsophiescholl

#überlagert

#yolocaust

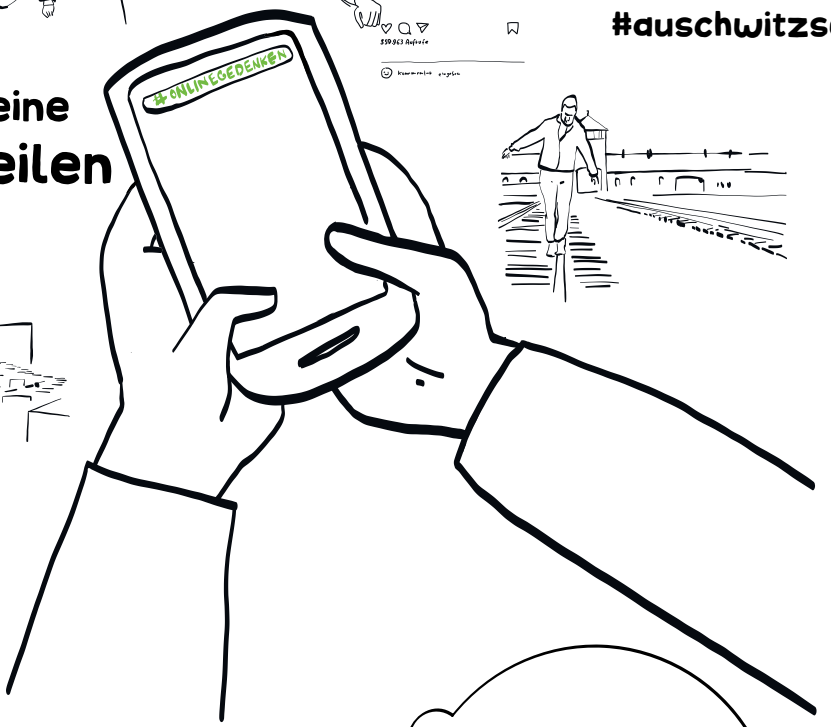
#zeitwerk

#zeitensprünge

#auschwitzselfies

#stolpersteine

#erinnernteilen



Was denkst du, wenn du die Bilder ansiehst?

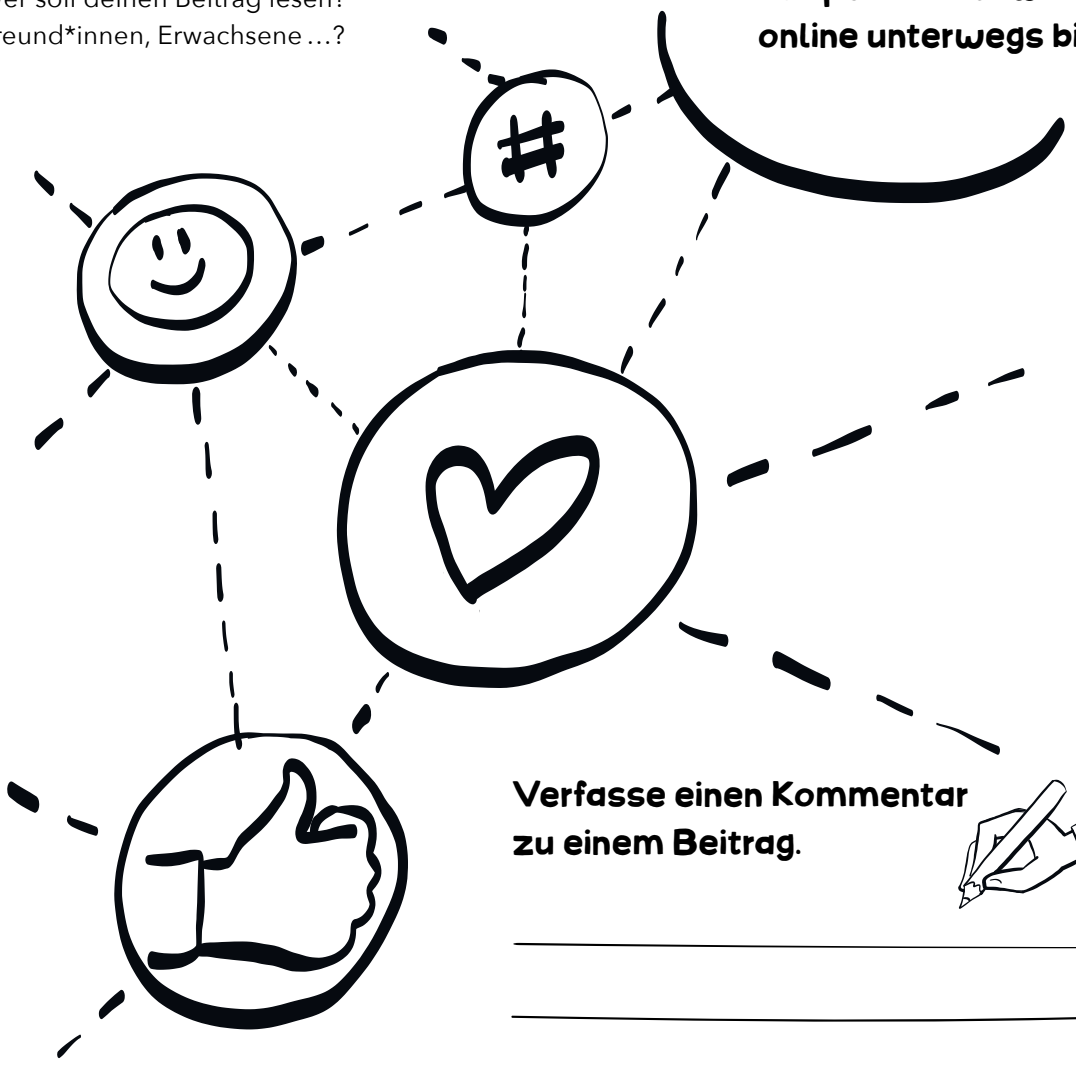
Versetze dich in eine Person, die an diesem Ort inhaftiert war. Was würde er oder sie denken, wenn er*sie das Bild ansieht?

#MeinOnlineGedenken

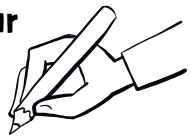
Überlege dir, wie du online gedenken möchtest:

- An wen möchtest du erinnern?
  Wie würde er oder sie sich fühlen,
  wenn er/sie deinen Beitrag sieht/liest?
- Wie möchtest du erinnern
  (Bild, Video, Foto, Gedicht …)?
- Wer soll deinen Beitrag lesen?
  Freund*innen, Erwachsene …?

Mache einen Post auf Instagram, Facebook, Snapchat oder wo du online unterwegs bist.



Verfasse einen Kommentar zu einem Beitrag.



Überlege dir einen passenden Hashtag:

#

Der Gedanke beim Gedenken

… hast du schon mal darüber nachgedacht, was das Wort „Gedenken“ meint?

Was heißt „Gedenken" für dich?
Schreib es in die leere Sprechblase.

Gedenktage-Quiz

Du hast bestimmt schon mal im Fernsehen oder in der Zeitung gesehen, dass offensichtlich wichtige Menschen vor einem Denkmal einen Blumenkranz niedergelegt haben. So etwas passiert an wichtigen Gedenktagen. Gedenktage gibt es zu vielen Anlässen; einige, die im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg und den furchbaren Verbrechen stehen, sind hier zusammengetragen. Findest du heraus, was genau es mit den einzelnen Tagen auf sich hat? Wie kam es zu diesen Gedenktagen?

Trage ein, seit wann die Tage Gedenktage sind.

Jahreszahl des historischen Datums

1996 BRD
2005 UNO

27. JANUAR Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (Holocaust-Gedenktag)

Warum genau an diesem Tag?

8. MAI Tag der Befreiung, Tag des Kriegsendes

Ob der Zweite Weltkrieg genau an diesem Tag einfach so vorbei war?

9. MAI Tag des Sieges – diesen Feiertag gibt es in Russland

Was haben sie gewonnen?

27. Nissan - Yom HaShoa

An diesem Tag schweigt für zwei Minuten das ganze Land Israel. Kein Radio, kein Fernsehen, die Autos halten auf der Straße an.

1944

20. JULI Hier fand ein Attentat statt

Auf wen? Warum? Wie ist es ausgegangen?

2. AUGUST Internationaler Tag des Gedenkens an den Genozid an den Sinti*zze und Rom*nja

Was haben sie mit dem Zweiten Weltkrieg zu tun?

6. AUGUST Gedenken an Atombombenabwurf in Japan auf die Stadt Hiroshima … und drei Tage später noch eine auf die Stadt Nagasaki

9. NOVEMBER Reichspogromnacht oder auch „Reichskristallnacht“

Kristallnacht?! Finde heraus, was in dieser Nacht passiert ist.

Wusstest du?

Gedenken und damit die Erinnerung an jemanden wach halten kann man auf viele Arten: Politiker*innen bewegen sich oft in diesem festlichen, staatstragenden Rahmen. Aber es gibt auch Menschen, die sich selber Aktionen ausdenken. Zum Beispiel putzen sie zu diesen Anlässen Stolpersteine, bieten Stadtrundgänge an, oder, oder, oder. In Caputh bei Potsdam hat eine Initiative ein Lastenfahrrad „Trudebude“ genannt – damit wollen sie an Gertrud Feiertag erinnern und jedem*r der*die mit dem Rad fährt, neugierig auf ihre Geschichte und ihre tollen Ideen machen. So kann an Frau Feiertag, die sich sehr für Kinder- und Jugendliche eingesetzt hat, immer erinnert werden und auch daran, dass sie von den Nazis ermordet wurde.

Du möchtest auch an die Opfer des Zweiten Weltkrieges erinnern? Vielleicht findest du bei dir vor Ort eine Gedenkinitiative, hör dich doch einfach mal um.

Warum ist es dir wichtig, an die Geschichte des NS zu erinnern?

Theresa
Manche von uns werden ja auch von Populismus oder den Eltern oder so beeinflusst, die die ganze Sache teilweise verdrehen, oder was denkst du? 12:34

Jacob
Einfach um die Leute darauf aufmerksam zu machen, wie schlimm diese Ansichten damals waren und zu was sie führen können und sowas dann zu verhindern.
Was meinst du dazu? 12:51

Celina
Hätte ich in Geschichte mehr aufgepasst, könnte ich dir dazu bestimmt mehr sagen, aber man kommt auch gut ohne Erinnerungen an die Zeit aus, stimmt's? 13:07

Sandro
Für eine erfolgreiche antifaschistische Arbeit müssen wir verstehen, wie es zur Machtergreifung Hitlers kommen konnte. Wie siehst du das? 13:18

Erinnerungszeichen
selbstgebaut

Du brauchst:

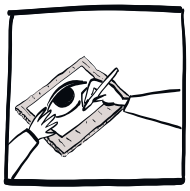
Vorlage **Pappe** **Stift**
Kleber **Schere**
Band

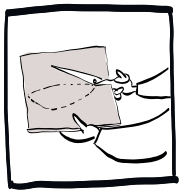
Bastel einen Scherenschnitt von einer Person, an die du erinnern möchtest

Suche zum Beispiel im Internet nach einem Bild, das für dich zum Thema Erinnern und Gedenken passt und drucke es aus.

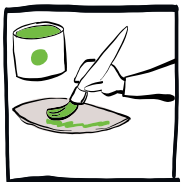
Du möchtest mit Worten erinnern? Suche zum Beispiel im Internet nach einer Schriftart, die dir gefällt und drucke die Buchstaben aus, die du brauchst. Abmalen geht auch.

1. Lege deine Vorlage auf die Pappe. Male mit dem Stift die Linien der Vorlage fest nach. Auf der Pappe siehst du nun die Linien.





2. Schneide mit der Schere entlang der Linien den Umriss des Bildes aus.



3. Wenn du willst, kannst du dein Erinnerungszeichen bemalen oder verzieren.

4. Befestige mit Kleber das Band an der Pappe. Hänge das Erinnerungszeichen in dein Fenster oder an einen anderen Ort, an dem du gern erinnern möchtest.

Tipp

Du kannst dein Erinnerungszeichen auch als Schablone benutzen. Mit Sprühkreide kannst du zum Beispiel einen Abdruck auf der Straße machen.

Du willst auch erinnern!

Du willst vor Ort zusammen mit anderen erinnern? Durch diesen tollen Block hast du Lust selbst aktiv zu werden?!

Du kennst bereits eine Initiative.
⇨ **anrufen**
⇨ **E-Mail schreiben**
Check!

Du kennst keine Initiative, aber bei dir in der Nähe gibt es ein Museum oder eine Gedenkstätte.

⇨ **anrufen**
⇨ **E-Mail**

Gedenkstätten und Museen sind selbst als Erinnerungsakteur*innen aktiv oder mit solchen vernetzt

⇨ **kennenlernen**

Mach dir klar, was sind deine Wünsche bzgl. DEINER Beteiligung?

DAS WILL ICH
z. B.
⇨ Schicksale kennenlernen
⇨ Ideen mit anderen entwickeln
⇨ meine Zeichenkünste einsetzen
⇨ Beiträge für die Zeitung schreiben

Schreibe hier auf, was DU willst:

_____

_____

_____

_____

_____

DU HAST EINEN KONTAKT

Du kennst Ortschronist*innen, Heimatvereine.

Geh vorbei. Mach eine Verabredung.

Du kannst im Netz recherchieren, z. B. unter **www.stolpersteine-brandenburg.de**, dort findest du auch Kontakte von anderen Aktiven

Du kennst weder Initiative noch Gedenkstätte oder Museum.

In vielen Landkreisen gibt es Kreisjugendringe. Auch die sind bestens vernetzt. Jugendkoordinator*innen gibt es in fast allen Amtsgemeinden und Jugendämtern.
⇨ **Im Netz suchen**
⇨ **anrufen**
⇨ **E-Mail**

Du hast trotz deiner Bemühungen keinen Kontakt

DAS WILL ICH NICHT
z. B.
⇨ Protokolle schreiben
⇨ nur die Ideen der anderen umsetzen
⇨ langweilige Zeremonien
⇨ Erinnerung politisch benutzen

Schreibe hier auf, was DU NICHT willst:

_____

_____

_____

_____

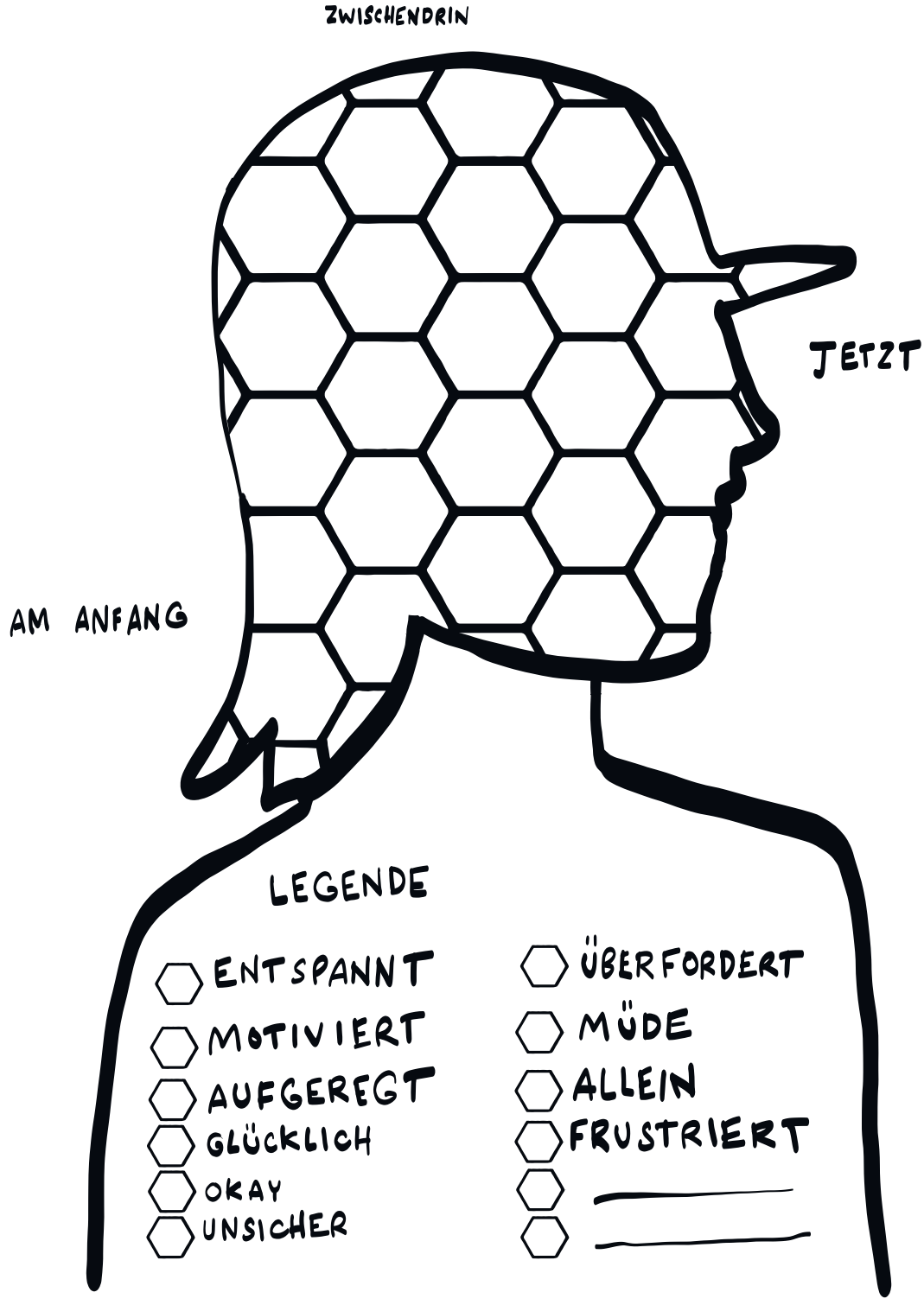
Melde dich bei uns vom Zeitwerk* – gemeinsam finden wir eine Lösung

Wir bringen dich mit unserem Netzwerk zusammen

z. B. unterstützen wir dich dabei, selbst mit Freunden zu forschen, mit allem was du wissen musst und auch etwas Geld!

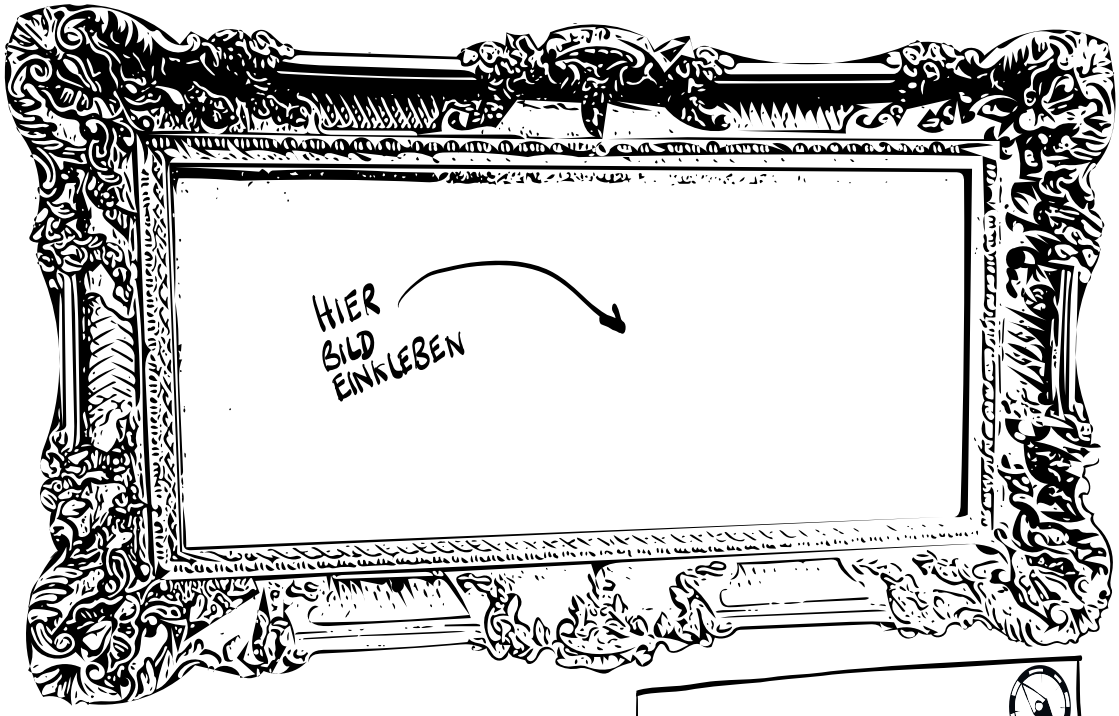
*** Kontaktdaten Zeitwerk:**
www.ljr-brandenburg.de/zeitwerk
Insta: zeitwerk_ljr
Tel. 0331 / 620 75 39

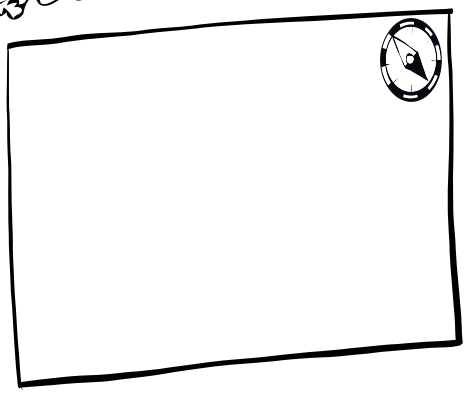
Was macht es mit mir, wenn ich mich mit der NS-Zeit beschäftige?

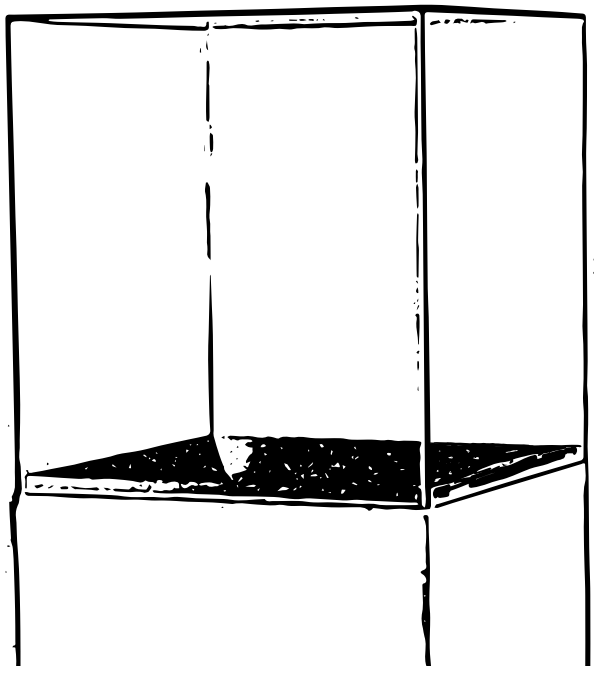


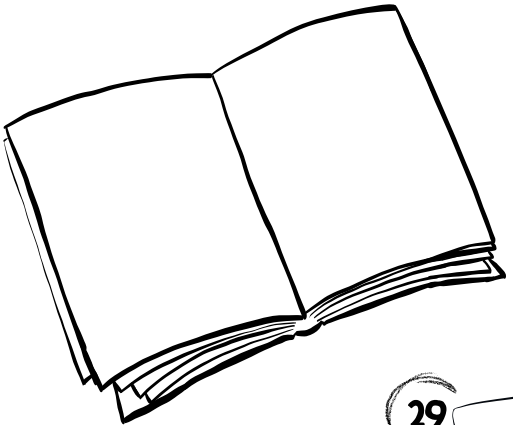
Meine Ausstellung –
Meine Fundstücke

Gestalte deine eigene Ausstellung zur NS-Geschichte. Alles, was du eingesammelt hast, kannst du hier ausstellen. Zeichne oder schneide etwas aus. Klebe es ein. Wenn dir der Platz nicht ausreicht, nimm dir ein großes Blatt Papier und gestalte ein Plakat. Denke daran, es kann ein Foto einer Landschaft sein, eine Erzählung aus deiner Familie, Gedanken von deinen Freund*innen, Dokumente und Fotos aus Archiven, Interviews mit einem*r Zeitzeug*in.





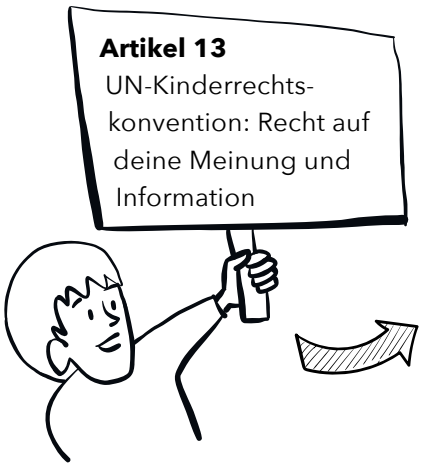




Platz für meine Gedanken und Bilder

Und jetzt?!

Was kannst du heute tun, an diesem Tag, in diesem Moment? Menschen sagen oft, dass sich die Geschichte des Nationalsozialismus nicht wiederholen darf. „Aber wie genau geht das: die Geschichte nicht wiederholen“? Wo und wie kannst du damit anfangen? Das ist ganz einfach: bei dir, zu Hause, in deinem Ort!



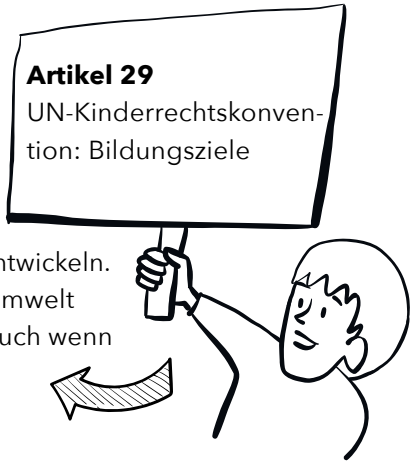
„Du hast das Recht, das, was du denkst und fühlst, anderen mitzuteilen, indem du redest, zeichnest, schreibst oder auf andere Art und Weise. Du darfst aber keinen anderen Menschen damit verletzen oder kränken. Du hast das Recht zu erfahren, was in der Welt vor sich geht.“

Wusstest du?

… dass die Menschenrechte, wie wir sie heute kennen, erst 1948 in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten wurden? Menschen auf der ganzen Welt wollten damals, dass sich die Schrecken und das Unrecht des Zweiten Weltkriegs auf keinen Fall wiederholen können.

Als Kind oder Jugendliche*r hast du besondere Rechte, damit du gut aufwachsen kannst. Diese Rechte stehen in der UN-Kinderrechtskonvention.

Diese Rechte gelten für alle Menschen, egal welches Geschlecht, welche Hautfarbe, welche Religion sie haben oder woher sie kommen. Das heißt, das sind auch deine Rechte!



„Deine Bildung soll dir helfen, alle deine Talente und Fähigkeiten zu entwickeln. Sie soll dich außerdem darauf vorbereiten, in Frieden zu leben, die Umwelt zu schützen und andere Menschen und ihre Rechte zu respektieren, auch wenn sie anderen Kulturen oder Religionen angehören.“

Rechte haben heißt auch, für die Rechte von anderen einzustehen:

Was passiert in meiner Schule? In meinem Ort? Gibt es Kinder, junge Menschen oder Erwachsene, die ungerecht behandelt werden?

Wo wollt ihr die Aktion machen? In der Schule? Im Internet? In der Zeitung? Auf der Straße?

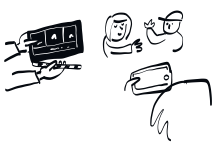
Gibt es andere, die sich auch mit diesem Thema beschäftigen? Was könnt ihr von ihnen lernen?

einen Online-Kanal starten

Was kannst du tun?

Wie geht ihr damit um, wenn eure Aktion auf Widerstand stößt?

Wie wollt ihr auf die Situation aufmerksam machen?



einen Zeitungsartikel schreiben

einen Film drehen

Was wollt ihr mit eurer Aktion erreichen? Was braucht ihr dafür? Wer kann euch dabei helfen?

Geschichte aufschlagen – nicht zu!

Das ist die letzte Seite deines Logbuchs zur NS-Geschichte vor Ort. Du hast dir dein Zimmer, dein Zuhause, deine Straße, deinen Ort angeschaut. Anderen Fragen gestellt. Und alle haben eine eigene Geschichte! Du auch. Und dein Block auch! Wem willst du davon erzählen? Wem dein Logbuch zeigen? Und was denkt dein Logbuch wohl darüber?

Von uns für dich

An diesem Block haben mitgewirkt:

Idee und Hirnschmalz:
Sandra Brenner, Emily Koch und Peri Bausch –
Landesjugendring Brandenburg e. V.
Angelika Meyer und Mariana Aegerter –
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Inspiriert haben uns:
Ingrid Bettwieser, Kai Müller, das Logbuch „Politik" der Bundeszentrale für politische Bildung und der Museumsblock des Bode-Museums sowie viele Kolleg*innen und Methodenbeschreibungen in unserem Berufsleben.

Zeichnungen mit der flotten Hand:
Daniel Freymüller – **virtualgraphicrecording.de**

Layout und alles druckbereit gemacht:
Annegret Wenk – **annegretwenk.de**

Aufgepasst, dass keine peinlichen Rechtscheibrfelher (das ist ein Scherz und muss so) mehr drin sind und unsere critical friendin: Nadja Grintzewitsch

Auf Recyclingpapier – FSC®-zertifiziert, ausgezeichnet mit dem Blauen Umweltengel und EU Ecolabel – bedruckt und verarbeitet nach ihrem maximierten Umwelt-Hausstandard:
Druckerei Rüss aus Potsdam – **druckerei-ruess.de**

**vor Ort erkundet, sich mit dem Thema beschäftigt,
Neues erfahren, vieles hinterfragt:**

Dein Name:

ISBN 978-3-00-069830-9

Wusstest du:

Uns macht die Arbeit mit Jugendlichen viel Spaß und wir finden es wichtig, dass junge Menschen über den Nationalsozialismus Bescheid wissen. Geschichte ist spannend, wenn man sie selbst erforschen kann und es gibt noch sooo viel zu entdecken.

Schau doch mal auf unserem Instagram-Kanal vorbei: **zeitwerk_ljr** oder auf unserer Homepage: **ljr-brandenburg.de/zeitwerk**

Vielleicht hast du Lust, die Geschichte bei dir vor Ort zu entdecken? Wir helfen dir!

Möglich gemacht wurde dieser Block wunderbarerweise über das Projekt „überLAGERt – lokale Jugendgeschichtsarbeit an Orten ehemaliger KZ-Außenlager in Brandenburg" (wooohaaa, welch Titel!!!) für das der LJR Brandenburg e. V. mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten kooperiert hat und vom BLDAM und der Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam" unterstützt wurde. Die Aktion Mensch, die F. C. Flick-Stiftung sowie die Kurt und Herma Römer Stiftung haben das Geld dazu gegeben.

Landesjugendring Brandenburg e. V.
Breite Straße 7a | 14467 Potsdam
0331 / 620 75 30
info@ljr-brandenburg.de

Auflage: 700 Stück
September 2021
Impressum: V. i. S. d. P. Anna Spangenberg